

TOURISTISCHE „LEUCHTTÜRME“

AUSWIRKUNGEN
UND NACHHALTIGE
GESTALTUNG VON
GROSSPROJEKTEN
UND ATTRAKTIONEN
IN DER LANDSCHAFT



Ö.T.E.



ÖKOLOGISCHER
TOURISMUS IN EUROPA
E.V.

IMPRESSUM

Herausgeber

Ö.T.E. - Ökologischer Tourismus
in Europa e.V.

c/o AUB e. V.
August-Bebel-Str. 16-18
33602 Bielefeld

www.oete.de

Autoren

Andreas Frerk,
Rolf Spittler

Die Verantwortung für den Inhalt
dieser Veröffentlichung liegt bei den
Autorinnen und Autoren.

Redaktion

Rolf Spittler

Layout

leipziger grafik kombinat

Bildnachweis

Tourismus NRW e.V. (S. 2, 4, 5), Chavdar
Lungov (S. 8), Anna Shvets (S. 9), Chris
Czermak (S. 10), Striewa (S. 11), Timm
Allrich (S. 13), TMV Gohlke (S. 15), TMV
Duerst (S. 15), TMV Petermann (S. 15),
Rico Richter (S. 16), Philipp Zieger (S. 16),
Wolfgang Weiser (S. 19), Dominik Ketz
(S. 19, 20, 21), macrovector (Steine -
Titelseite, S. 22)

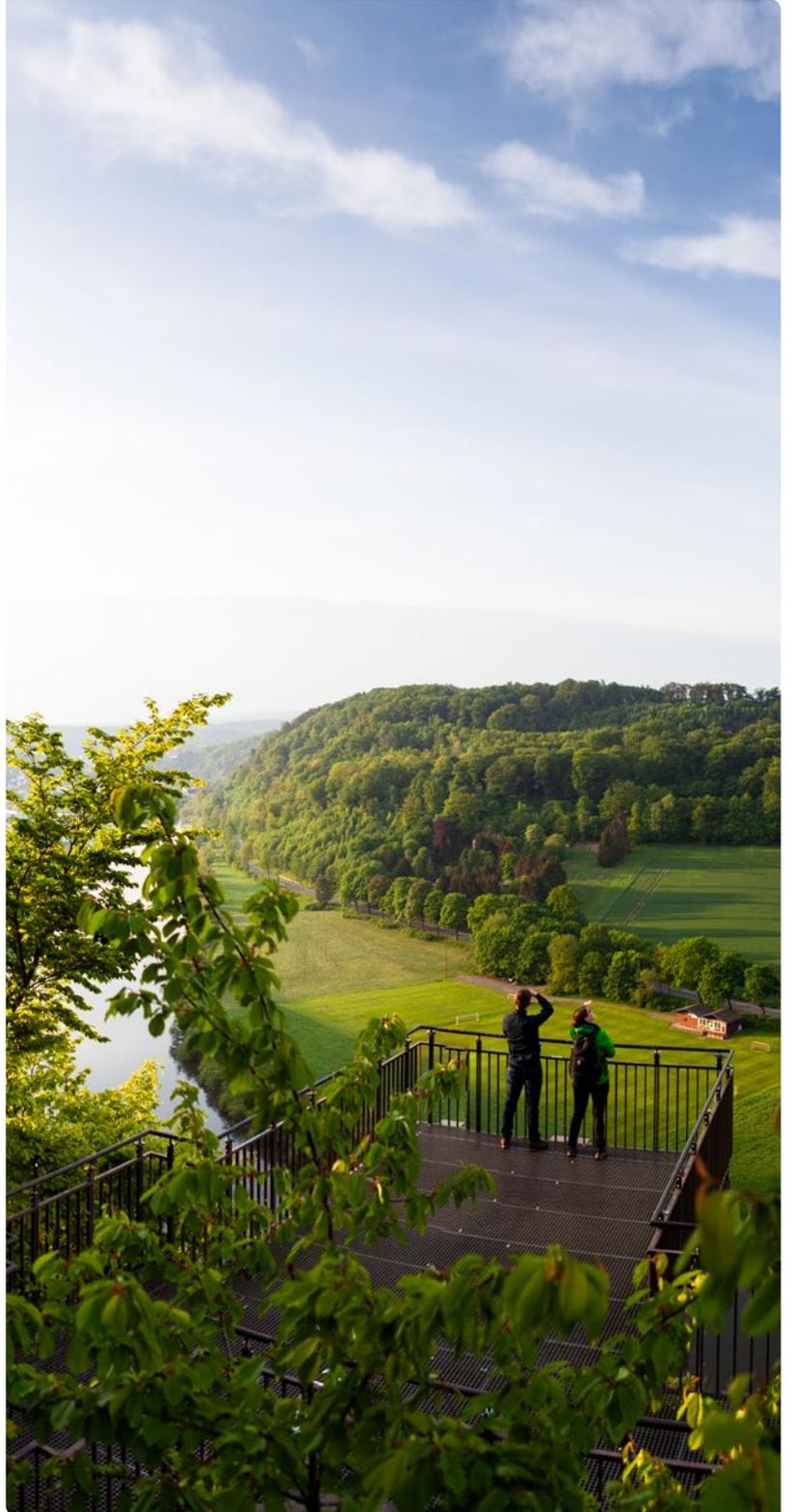
In Zusammenarbeit mit dem Verbände-Arbeitskreis „Nachhaltiger Tourismus“.

Diese Handreichung ist im Rahmen des Projektes „Nachhaltigkeit im Deutschlandtourismus – Notwendige Anpassung und Optimierung von Infrastruktur und Förderinstrumenten“ entstanden. Dieses Projekt wurde gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Die Mittelbereitstellung erfolgt auf Beschluss des Deutschen Bundestages. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

Bielefeld, Juni 2024

INHALT

EMPFEHLUNGEN ZUM UMGANG MIT „LEUCHTTURMPROJEKTEN“ IN DER NACHHALTIGEN TOURISMUSENTWICKLUNG5
Vor- und Nachteile von Großprojekten für die touristische Infrastruktur im ländlichen Raum6
PRAXISBEISPIELE8
Gescheiterte touristische Großprojekte in den deutschen Alpen8
Alternativkonzepte in den deutschen Alpen	10
Zweifelhafte touristische Großprojekte an der deutschen Ostseeküste	11
Alternativkonzepte an der deutschen Ostseeküste	13
Touristische „Leuchttürme“ in deutschen Mittelgebirgen	16
Alternativkonzept in deutschen Mittelgebirgen	19
PLANERISCHE ANFORDERUNGEN AN TOURISTISCHE „LEUCHTTÜRME“	20

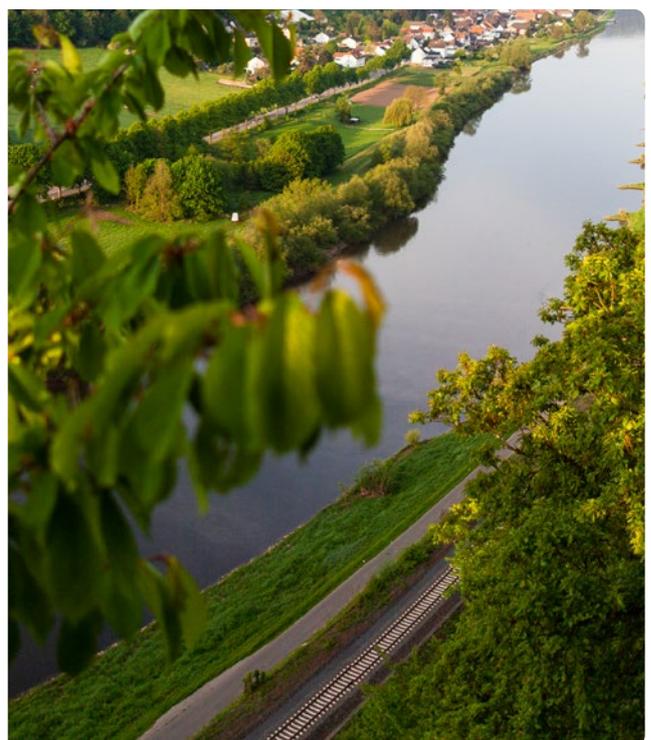


EMPFEHLUNGEN ZUM UMGANG MIT „LEUCHTTURMPROJEKTEN“ IN DER NACHHALTIGEN TOURISMUSENTWICKLUNG

Touristische „Leuchttürme“ sind bedeutende Vorhaben oder Attraktionen mit Symbolcharakter, die als herausragende und einzigartige Anziehungspunkte dienen sollen, um eine Region oder Destination besonders attraktiv zu machen. Meist handelt es sich dabei um beeindruckende architektonische Bauwerke, kulturelle Veranstaltungen oder innovative Freizeiteinrichtungen, die eine einzigartige Identität schaffen und das Interesse von Reisenden wecken.

Der Bedarf nach solchen Highlights ist insbesondere in ländlichen Räumen vielfach vorhanden. Dass diese Projekte auch zu einer nachhaltigen Tourismusentwicklung beitragen, ist jedoch noch lange keine Selbstverständlichkeit. Die Praxis zeigt, dass noch immer Planungen stattfinden, die dem Ziel der Nachhaltigkeit zuwiderlaufen. Oft beschränken sich nachhaltige Ansätze nur auf Einzelprojekte und punktuelle Aspekte.

Die folgenden Erläuterungen, Beispiele und Empfehlungen sind auf der Grundlage der digitalen Fachkonferenz „Touristische Leuchttürme“ am 08.12.2023 entstanden. Eine Zusammenfassung der Ergebnisse und die Präsentationen der Konferenz finden sich auf der Ö.T.E.-Projektwebsite. Diese Zusammenstellung soll einen Überblick geben, welche Herausforderungen durch solche Projekte entstehen und welche Lösungsansätze es im Sinne einer nachhaltigen Tourismusentwicklung dafür gibt. ■



VOR- UND NACHTEILE VON GROSSPROJEKTEN FÜR DIE TOURISTISCHE INFRASTRUKTUR IM LÄNDLICHEN RAUM

Im Hinblick auf eine nachhaltige Tourismusedwicklung bedarf es bei der Planung von touristischen „Leuchttürmen“ einer konkreten Abwägung von Vor- und Nachteilen. Dabei sind sowohl die ökologischen als auch die sozialen und wirtschaftlichen Wirkungen solcher Projekte von Bedeutung.

ZU DEN WESENTLICHEN VORTEILEN ZÄHLEN:

Wirtschaftliche Entwicklung und Positionierung der Tourismusdestination

Gerade im ländlichen Raum werden touristische „Leuchttürme“ häufig als notwendig betrachtet, um die wirtschaftliche Entwicklung zu unterstützen, indem sie neue Einnahmequellen schaffen, Arbeitsplätze generieren und lokale Unternehmen fördern. Durch ihre Einzigartigkeit und Attraktivität können sie dazu beitragen, die Region als attraktives Reiseziel zu positionieren und eine verstärkte Nachfrage nach touristischen Angeboten zu generieren. Im Idealfall werden dazu im Umfeld dieser Projekte neue touristische Angebote geschaffen, die zur regionalen Wertschöpfung beitragen, zum Beispiel: Umweltbildung, Ausstellungen und Veranstaltungen, Outdoor- und Sportangebote, Gastronomie- und Übernachtungsangebote.

Erlebbarkeit von Natur und Landschaft

Bestimmte Leuchtturmprojekte, wie neue Aussichtspunkte, „Skywalks“ oder Beobachtungsplattformen, können den Besuchern ermöglichen, natürliche oder landschaftliche Highlights aus einer neuen Perspektive und in einer sicheren Umgebung zu erleben. In vielen Fällen können die Bauwerke barrierefrei gestaltet werden, wodurch auch Menschen mit eingeschränkter Mobilität einen Zugang bekommen.

Durch die mögliche Ausstattung mit zusätzlichen Informationen (z. B. Infotafeln, Hörstationen) und Serviceangeboten (z. B. Ferngläser, Führungen) kann das Natur- und Landschaftserlebnis der Besucher noch erweitert werden.

Entlastung sensibler Gebiete durch Besucherkonzentration

Durch die Schaffung zentraler Anziehungspunkte, wie Aussichtsplattformen oder Besucherzentren, können sensible Ökosysteme vor zu hohem Besucheraufkommen geschützt werden. Innovative Architektur und Umweltaufklärung in diesen Projekten können zudem das Bewusstsein für den Schutz der Natur fördern. Das Lenken von Besuchern zu bestimmten Bereichen minimiert den Druck auf empfindliche Ökosysteme und ermöglicht eine nachhaltige Nutzung der Naturressourcen, während gleichzeitig die Erlebbarkeit für die Besucher erhalten bleibt.

Landschaftsgestaltung

Wenn ländliche Gebiete als eintönig oder uninteressant wahrgenommen werden, können touristische „Leuchttürme“ dazu beitragen, die Attraktivität dieser Orte zu steigern, indem sie innovative Architektur, ästhetische Gestaltung und landschaftsarchitektonische Elemente einbeziehen. In Gebieten, die bereits eine hohe visuelle Landschaftsqualität aufweisen (z. B. Gebirge, Auen, Steilküsten, Wälder), ist es dagegen ratsam, die Bauwerke möglichst optimal in die jeweilige Umgebung zu integrieren, um die Authentizität der Landschaft zu bewahren.. ■

GROSSPROJEKTE KÖNNEN ABER AUCH MIT ERHEBLICHEN **NACHTEILEN** VERBUNDEN SEIN, die nicht nur die ökologische Integrität und soziale Harmonie beeinträchtigen, sondern auch langfristige wirtschaftliche Risiken mit sich bringen, wenn die Region zu stark auf den Tourismus ausgerichtet ist:

Hohe finanzielle Belastungen und Risiken

Hohe finanzielle Belastungen entstehen beispielsweise bei der Entwicklung von neuen Luxusresorts oder touristischen Destinationen. Der Bau von hochwertigen Unterkünften, Golfplätzen, Freizeiteinrichtungen und die Verbesserung der allgemeinen Infrastruktur können erhebliche Kosten verursachen. Die Finanzierung solcher Projekte erfordert oft beträchtliche Investitionen von öffentlichen Mitteln oder privaten Investoren. Die Rentabilität der Investitionen (Return on Investment) kann jedoch unsicher sein, insbesondere wenn die Region nicht die erwartete Anzahl von Touristen anzieht oder wenn sich die Reisetrends ändern. Auch die Folgen des Klimawandels (z. B. extreme Wetterereignisse, ausbleibende Schneefälle) oder unerwartete Krisenereignisse (z. B. Pandemien) können sich negativ auf den wirtschaftlichen Erfolg der Investitionen auswirken.

Negative Umweltauswirkungen

Das Ausmaß der Beeinträchtigung von Landschaft und Ökosystemen hängt von mehreren Faktoren ab. Neben der Größe und Art des Projektes ist der Standort entscheidend und in diesem Kontext besonders die Sensibilität der Lebensräume bzw. Störungsanfälligkeit der darin lebenden Arten. Auch die Auswirkung der Projekte auf andere Geofaktoren bzw. Schutzgüter, wie Klima, Gestein, Boden, Relief, Luftqualität, Wasserqualität und Wasserhaushalt, muss in jedem Einzelfall kritisch hinterfragt werden. Besonders sensible Lebensräume sind auch außerhalb von Schutzgebieten zu finden. Dazu zählen insbesondere Bergregionen, Küsten und Seeufer. Sofern es sich bei den Attraktionsangeboten um architektonische Bauwerke oder innovative Freizeiteinrichtungen handelt, hängt die visuelle Wirkung in der Landschaft im Wesentlichen davon ab, wie sorgfältig die „Fremdkörper“ in ihre jeweilige Umgebung integriert werden.

Große touristische Infrastrukturen können natürliche oder naturnahe Landschaftsbilder negativ beeinflussen, insbesondere, wenn es sich um massive Bauwerke oder künstliche Elemente handelt.

Soziale Spannungen

Werden die betroffenen Gemeinschaften nicht angemessen in den Entscheidungsprozess einbezogen und ihre Anliegen und Bedenken nicht gehört, kann dies zu Misstrauen, Unzufriedenheit und Widerstand führen. Ebenso können mangelnde Transparenz und Kommunikation dazu führen, dass die lokalen Bewohner sich übergangen oder nicht ausreichend informiert fühlen. Dies wiederum kann zu Konflikten zwischen den Projektentwicklern und der Gemeinschaft führen, insbesondere wenn die Auswirkungen des Projekts auf ihre Lebensweise, ihre Umwelt oder ihre wirtschaftliche Situation nicht angemessen berücksichtigt wurden.

Überlastung (Overtourism)

Ein hoher Zustrom von (Tages-) Gästen kann mehrere negative Auswirkungen mit sich bringen. Wenn die bestehende Verkehrsinfrastruktur nicht darauf ausgelegt ist, sind häufig Staus und zusätzliche Luftverschmutzung die Folge. Eine Überlastung der Parkplätze kann zu unerwünschtem Parkverhalten führen und auch die sonstige touristische Infrastruktur (Wanderwege, Toilettenanlagen, Besucherzentren etc.) kann bei hohen Besucherzahlen in Mitleidenschaft gezogen werden. Bei nicht gut funktionierender Besucherlenkung kann ein starker Besucherandrang in empfindlichen Naturgebieten Umweltschäden wie Bodenerosion, Schäden an Pflanzen- und Tierlebensräumen sowie Müllprobleme verursachen. Darüber hinaus kann Overtourism auch zu kulturellen Störungen wie der Beeinträchtigung von lokalen Traditionen und Lebensweisen sowie zu Konflikten zwischen Einheimischen und Besuchern führen. Letztendlich verlieren ländliche Gebiete durch einen starken Besucherandrang ihren authentischen Charakter, wenn kommerzielle Interessen dazu führen, dass die natürliche Umgebung und lokale Kultur für den Tourismus angepasst werden. ■

PRAXISBEISPIELE

In der Realität zeigt sich, wie vielschichtig die Vor- und Nachteile touristischer Leuchtturmprojekte im ländlichen Raum sein können. Zur Verdeutlichung werden nachfolgend die Herausforderungen und Chancen dieser Projekte anhand von Praxisbeispielen beleuchtet sowie Lösungsansätze und Alternativkonzepte aufgezeigt. ■

GESCHEITERTE TOURISTISCHE GROSSPROJEKTE IN DEN DEUTSCHEN ALPEN



Die Alpen sind ein einzigartiger und besonders schützenswerter Naturraum, der aktuell vor allem durch die Klimakrise und hohen Nutzungsdruck bedroht ist. Letzterer wird durch Massentourismus und die zunehmende Anspruchshaltung der Touristen verstärkt. Touristische Großprojekte im hochalpinen Bereich sind daher als massive Eingriffe in das sensible Ökosystem besonders kritisch zu betrachten. ■

In den beiden nachstehenden Fällen hat die massive Kritik letztendlich zu einem Umdenken und zur Abkehr von den ursprünglichen Planungen geführt:



SKISCHAUKEL AM RIEDBERGER HORN (ALLGÄU)

Standort / Region:	Riedberger Horn (Allgäu)
Gegenstand:	Lift- und Pistenbau zur Vernetzung zweier Skigebiete
Status:	Planung verworfen (2018, nach erfolgreicher Klage des BUND)
Chancen:	Wirtschaftliche Entwicklung: <ul style="list-style-type: none">• Vorteile im harten Konkurrenzkampf der Skigebiete
Herausforderungen:	Negative Umweltauswirkungen - Soziale Spannungen: <ul style="list-style-type: none">• Geplante Bebauung einer hochsensiblen Ruhezone der Alpenschutzzone C des Alpenplanes• Politisierung des Themas und extrem polarisierter, auf Landesebene medial ausgetragener Diskurs
Lösungsansätze:	<ul style="list-style-type: none">• Ganzheitlicherer und nachhaltigerer Ansatz zur Tourismusentwicklung nach dem Scheitern des Großprojektes:• Stärkung des Busverkehrs• Erweiterung des Angebots (Kombination aus Alpin-Ski, Skitouren und geführten Schneeschuhtouren sowie Sommer-Aktivitäten)• Sensibilisierung der Besucher durch neue Umweltbildungsangebote (z.B. „Alpinium-Touren“, Naturerlebnis für Kinder, Rangermobil und Gemsbeobachtungsstation)

GRÜNTEN-BERGWELT (ALLGÄU)

Standort / Region:	Grüntén (Allgäu)
Gegenstand:	Modernisierung von bestehenden Liftanlagen und Beschneigungstechnik, Neubau Bergstation mit Gastronomie und Beherbergung, Talstation mit Parkhaus
Status:	Planung verworfen (2023, fehlende Akzeptanz von Grundeigentümern)
Chancen:	Wirtschaftliche Entwicklung: <ul style="list-style-type: none">• Verbesserte Attraktivität der Tourismusdestination
Herausforderungen:	Umweltauswirkungen - Overtourism - Soziale Spannungen: <ul style="list-style-type: none">• Verkehrszunahme (insbesondere durch Tagestouristen)• Probleme bei der Besucherlenkung• Bebauung in der Alpenschutzzone C des Alpenplanes• Rodung von mehreren Hektar Bergwald• Hoher Verbrauch von Energie und Wasser durch Schneekanonen• Versiegelung von Flächen• Protestaktionen gegen das Bauvorhaben
Lösungsansätze:	<ul style="list-style-type: none">• Rückbau der maroden Liftanlagen• Neuausrichtung auf alternative Angebote



ALTERNATIVKONZEPTE IN DEN DEUTSCHEN ALPEN



Das vorhergehende Praxisbeispiel Riedberger Horn zeigt, dass eine alternative Entwicklung durch ganzheitliche, erlebnisorientierte Angebote möglich ist. Stabile Übernachtungszahlen in der Region seit 2019 belegen zudem, dass diese auch konkurrenzfähig sind. ■

Die beiden folgenden Beispiele stehen für weitere erfolgreiche Konzepte mit einem ganzheitlichen Ansatz:



NATIONALPARKZENTRUM „HAUS DER BERGE“ (BERCHTESGADEN)

Standort / Region:	Berchtesgaden
Gegenstand:	Informations- und Bildungszentrum mit einzigartiger Ausstellung, Gastronomie und Außengelände
Status:	Umgesetzt (Eröffnet Mai 2013)
Lösungsansätze:	<ul style="list-style-type: none"> • Unkritischer Standort im Tal (Ortseingang Berchtesgaden) • Nachhaltiges Energiekonzept (Sonnenschutz, Fassadenlüftung, Kühldecke, niedriger Heizwärmebedarf) • Barrierefreiheit • Kurze Wege (Parkplatz, Bushaltestellen, Zuweg zum Bahnhof) • Material der Fassade aus der Region (Cortenstahl, Tannenholz)

BERGSTEIGERDÖRFER (DAV)

Standort / Region:	35 Dörfer in 4 Ländern
Gegenstand:	Initiative für nachhaltigen Bergsport und eine umweltfreundliche Regionalentwicklung kleiner Tourismusorte (durch Einhaltung von Qualitätsstandards)
Zeitraum:	Seit 2008
Lösungsansätze:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von naturnahen Tourismusformen • Verzicht auf technische Erschließungsmaßnahmen (z. B. Skigebietserweiterung, Beschneigung, Funparks im Sommer-Tourismus) • Verzicht auf ressourcenintensive Tourismusformen • Intakte Natur und gelebte Traditionen sind das Kapital • Bewahrung der alpinen Natur und Landschaft • Förderung lokaler Produkte und Direktvermarktung • Verbesserung nachhaltige Mobilität bei Anreise und vor Ort • Kommunikation dieser Grundphilosophie im Alpenraum • Integration der Philosophie der Bergsteigerdörfer und der Protokolle der Alpenkonvention in die Gemeindepolitik

ZWEIFELHAFTE TOURISTISCHE GROSSPROJEKTE AN DER DEUTSCHEN OSTSEEKÜSTE



Ein großer Teil der deutschen Ostseeküste ist jetzt schon in der Sommersaison von Touristen überlaufen. Dennoch gibt es Planungen für große Freizeitparks, Marinas und Hotelanlagen, die auf einen weiteren Ausbau des Massentourismus setzen. Dazu zählen auch ein seit über 20 Jahren in den Startlöchern stehendes Großprojekt auf Rügen, das weiterhin nach Investoren sucht, und ein neueres Projekt bei Pütnitz (Ribnitz-

Damgarten), bei dem das holländische Unternehmen CenterParcs als Hauptinvestor feststeht. ■

In beiden Fällen bestehen aufgrund der Projektgröße und der Standortwahl erhebliche Zweifel an der Nachhaltigkeit der Projekte:



BALTIC ISLAND ECO RESORT (RÜGEN)

Standort / Region:	Halbinsel Wittow (Rügen)
Gegenstand:	226 ha große Freizeitanlage auf einstigem Armeegelände, fast 300 neue Gebäude und 2.300 Gästebetten: Strandhotel, Dünenhotel, Thermenhotel, Grandhotel, Reiterhof, Golfareal, Feriendörfer, Bodden-Hafen (400 Liegeplätze), Segelclub, Wassertankstelle, Markthallen, Gastronomie, Ferienhausgebiete etc.
Status:	In Planung seit 1998: <ul style="list-style-type: none"> • Verfahren zur Raumordnung positiv abgeschlossen • B-Pläne 2001 bzw. 2003 beschlossen und bis heute gültig • Umsetzung scheiterte bislang an fehlenden Investoren • Aktuell möchte die Gemeinde Dranske die B-Pläne erneuern
Chancen:	Wirtschaftliche Entwicklung: <ul style="list-style-type: none"> • Aufträge für lokale und regionale Unternehmen in der Bauphase • Steuereinnahmen und Kurabgaben für die kommunalen Haushalte • Arbeitsplätze • Belegung lokaler Wirtschaftskreisläufe
Herausforderungen:	Umweltauswirkungen - Hohe finanzielle Belastungen und Risiken - Overtourism: <ul style="list-style-type: none"> • Räumliche Nähe zum angrenzenden Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft und zu FFH-Gebieten • Störungen in der Bauphase durch Materialtransport durch Nationalpark und Vogelschutzgebiet • Fachkräftemangel • Fehlendes Verkehrskonzept und aufgrund der abgelegenen Lage fehlende Verkehrsinfrastruktur • Zunehmende Überlastung der Infrastruktur der Insel • Hoher Besucherdruck auf der gesamten Insel • Mangelnde Akzeptanz bei den Insulanern

BERNSTEINRESORT PÜTNITZ (OSTSEE/RIBNITZ-DAMGARTEN)

Standort / Region:	Pütnitz (Ostseeküste, Mecklenburg-Vorpommern)
Gegenstand:	Freizeitparkprojekt auf dem Gelände eines ehemaligen Flugplatzes: Center-Parc (Spaßbad mit Restaurants und 500 Ferienhäusern), Marina, Camping-Platz, Surfschule, Kletterpark und Kinderbauernhof (Reiterhof), ca. 350 Millionen Euro Gesamtinvestition
Status:	In Planung seit 2016: <ul style="list-style-type: none"> • Verfahren zur Raumordnung positiv abgeschlossen • Entmilitarisierung und Bauleitplanung begonnen • Umwelt- und Verkehrsgutachten noch offen • Erschließung und Baugenehmigung noch offen • Vorentwurf zum Bebauungsplan lag bis Oktober 2023 in der Stadt Ribnitz-Damgarten zur Stellungnahme aus
Chancen:	Wirtschaftliche Entwicklung: <ul style="list-style-type: none"> • Aufträge für lokale und regionale Unternehmen in der Bauphase • Steuereinnahmen und Kurabgaben für die kommunalen Haushalte • Arbeitsplätze • Belebung lokaler Wirtschaftskreisläufe • Altlastenbeseitigung (Kampfmittelräumung) • Modernisierung des vorhandenen Technikmuseums.
Herausforderungen:	Umweltauswirkungen - Hohe finanzielle Belastungen und Risiken - Overtourism: <ul style="list-style-type: none"> • Zweifelhafter Verbleib der Gewinne des internationalen Konzerns CenterParcs in der Region • Fachkräftemangel in der Gastronomie • Fehlendes Anreisekonzept • Höheres Verkehrsaufkommen steigert den Bedarf an Zufahrts- und Umgehungsstraßen mit entsprechenden Belastungen für die Natur und das lokale Umfeld sowie finanziellen Belastungen für die Kommunen • Bauwerke, Bootsverkehr und Wassersport beeinträchtigen schützenswerte Ufergebiete, einschließlich Schilfgürtel und Seegraswiesen • Störung der Wasservögel

ALTERNATIVKONZEPTE AN DER DEUTSCHEN OSTSEEKÜSTE



Am Beispiel des neuen Besucherzentrums und Skywalks am Königstuhl auf Rügen zeigt sich, dass durch behutsame Planung die Erlebbarkeit von Natur und Landschaft verbessert und sensible Bereiche des Nationalparks entlastet werden können. Es zeigt sich aber auch, dass verstärkte Anstrengungen erforderlich sind, um das zeitweise sehr hohe Besucheraufkommen zu bewältigen. Die Ferienregion Fischland-Darß-Zingst setzt hingegen auf ein dezentrales, reich strukturiertes Angebot an Möglich-

keiten zur Entdeckung von Natur und Landschaft sowie eine umfangreiche Besucherinformation. ■

In beiden Regionen spielen die Vermeidung von sensiblen Gebieten, der weitestgehende Verzicht auf Neueröffnungen und der Erhalt der natürlichen Ressourcen eine wichtige Rolle.



BESUCHER-INFORMATIONSZENTRUM UND SKYWALK AM KÖNIGSTUHL

Standort / Region:	Nationalpark Jasmund (Rügen)
Gegenstand:	Besucher-Informationszentrum und Skywalk (90 m langer Steg, als Ersatz für die zuvor vorhandene Aussichtsplattform)
Status:	Eröffnet im April 2023
Chancen:	Wirtschaftliche Entwicklung - Erlebbarkeit von Natur und Landschaft - Entlastung sensibler Gebiete: <ul style="list-style-type: none"> • Längere Verweildauer im Nationalpark und höhere Ausgaben der Besucher • Gewährleistung der sicheren, barrierearmen und dauerhaften Erlebbarkeit der berühmten Aussichten • Entlastung des Kreidefelsens und sensibler Bereiche des Nationalparks
Herausforderungen:	Umweltauswirkungen - Overtourism - Soziale Spannungen: <ul style="list-style-type: none"> • Einbindung in den Naturraum und Erhalt des Weltnaturerbestatus • Erhöhtes Verkehrsaufkommen, Parkplatzüberfüllung und Wartezeiten am Eingangsbereich in Spitzenzeiten • Kritik der Anwohner an Nutzungseinschränkungen im Hinblick auf bestehende Gewohnheitsrechte und Forderungen nach einem kostenlosen Zugang zum Königstuhl
Lösungsansätze:	Integration des Bauwerks - Kommunikation - Besucherlenkung: <ul style="list-style-type: none"> • Zurückhaltender Eingriff in die Natur • Inszenierung des Hügelgrabes • Barrierefreiheit und Inklusion • Bürgerforen und stetige Kommunikation • Verkehrs- und Besuchermanagement (Optimierungsbedarf vorhanden)

NATIONALPARK VORPOMMERSCHE BODDENLANDSCHAFT: ZERTIFIZIERTE PARTNER

Standort / Region:	Halbinsel Fischland-Darß-Zingst
Gegenstand:	Vertraglich geregelte Kooperation zwischen dem Nationalpark und touristischen Betrieben auf Grundlage von Qualitäts- und Umweltkriterien
Status:	Seit 2008 aktiv (deutschlandweit)
Lösungsansätze:	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung von naturnahen Tourismusformen und Umweltbildungsprogrammen (z. B. Bernsteinwanderungen mit Strandputz, Kranichexkursionen, Übernachtungen beim Ranger, regionale Gastronomie, nachhaltige Übernachtungsmöglichkeiten) • Vernetzung von Akteuren aus Tourismus und Naturschutz

NATUREUM (DARSS)

Standort / Region:	Halbinsel Fischland-Darß-Zingst
Gegenstand:	Außenstelle des Meeresmuseums Stralsund in einem historischen Leuchtturm (gleichzeitig Aussichtsturm) mit Café
Status:	Eröffnet seit 1991
Lösungsansätze:	<ul style="list-style-type: none"> • Umweltbildung • Erlebbarkeit von Natur und Landschaft (Ausstellung, Panorama-Aussicht vom Leuchtturm, Rundwanderweg)

DARSSER ARCHE (WIECK)

Standort / Region:	Halbinsel Fischland-Darß-Zingst
Gegenstand:	Nationalpark- und Gästezentrum mit Ausstellungs- und Erlebnisräumen, Tourist-Information und Café
Status:	Eröffnet seit 2000
Lösungsansätze:	<ul style="list-style-type: none"> • Besucherinformation • Umweltbildung

GEPLANTES NATIONALPARK-INFONETZ (DARSS UND ZINGST)

Standort / Region:	Halbinsel Fischland-Darß-Zingst
Gegenstand:	Informationsnetzwerk für den Nationalpark Vorpommersche Boddenlandschaft mit mehreren kleinen Stationen in der Natur und drei Infozentren: NATUREUM Darßer Ort, Darßer Arche und Ausstellung in der Sundischen Wiese
Status:	In Planung (seit September 2021), Ideenwettbewerb abgeschlossen
Lösungsansätze:	<ul style="list-style-type: none"> • Besucherinformation • Umweltbildung • Konzept zur Verringerung des Autoverkehrs

NABU-KRANICHZENTRUM UND BEOBACHTUNGSSTATION KRANORAMA

Standort / Region:	Groß Mohrdorf und Günzer See
Gegenstand:	Infozentrum mit Ausstellung, moderne Beobachtungsstation
Status:	Eröffnet seit 1996
Lösungsansätze:	<ul style="list-style-type: none">• Umweltbildung• Erlebbarkeit von Natur und Landschaft (Kranich-Touren)



TOURISTISCHE „LEUCHTTÜRME“ IN DEUTSCHEN MITTELGEBIRGEN



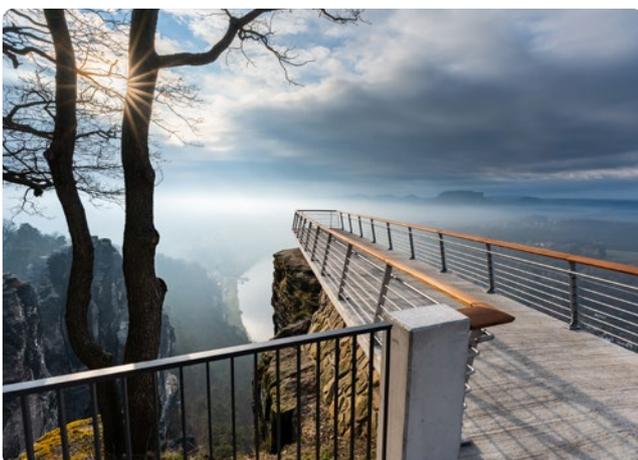
Auch in den deutschen Mittelgebirgen wird vielerorts versucht, die jeweilige Region durch besondere Bauwerke und Angebote für Touristen attraktiver zu machen und damit Wettbewerbsvorteile zu erzielen. Zwar ist das Ausmaß dieser Projekte in der Regel deutlich geringer als in den Alpen und an den Küsten.

Die Herausforderungen und Lösungsansätze sind jedoch häufig die Gleichen. ■



BASTEIBRÜCKE (SÄCHSISCHE SCHWEIZ)

Standort / Region:	Nationalpark Sächsische Schweiz
Gegenstand:	Skywalk/Aussichtsplattform (20 m langer Steg)
Status:	Eröffnet im Februar 2023
Chancen:	<p>Erlebbarkeit von Natur und Landschaft - Entlastung sensibler Gebiete:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gewährleistung der sicheren, barrierearmen und dauerhaften Erlebbarkeit der berühmten Aussichten • Entlastung des Sandsteinfelsens und sensibler Bereiche des Nationalparks
Herausforderungen:	<p>Overtourism:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Müllablagerungen • Freiübernachtungen • Waldbrände durch illegale Lagerfeuer • Erhöhtes Verkehrsaufkommen, Parkplatzüberfüllung • Mangel an öffentlichen Toiletten am Parkplatz.
Lösungsansätze:	<ul style="list-style-type: none"> • Zurückhaltender Eingriff in die Natur • Barrierefreiheit • Verkehrs- und Besuchermanagement (Optimierungsbedarf vorhanden)



SKYWALK WILLINGEN

Standort / Region:	Willingen (Sauerland)
Gegenstand:	Hängebrücke (mit 665 m längste Hängebrücke Deutschlands)
Status:	Eröffnet im Juli 2023
Chancen:	Wirtschaftliche Entwicklung - Erlebbarkeit von Natur und Landschaft: <ul style="list-style-type: none"> • >100.000 Besucher seit Eröffnung • Anzahl der Übernachtungen in Willingen stark steigend (+14% in 2023 im Vergleich zum Vorjahr) • Ausblick auf das Sauerland
Herausforderungen:	Overtourism: <ul style="list-style-type: none"> • Entstehung neuer Trampelpfade • Unerwünschtes Parkverhalten • Müllablagerungen • Unkoordinierte Erweiterungen des Projektes (insbesondere Getränke- und Imbissangebote)
Lösungsansätze:	<ul style="list-style-type: none"> • Unkritischer Standort mit guter Verkehrsanbindung und vorhandener Gastronomie an der Mühlenkopf-Schanze • Anbindung an vorhandene Seilbahn und an das Wanderwegenetz • Verkehrsleit- und Parkraumkonzept (in Arbeit) • Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrsangebots (in Arbeit)

BLACK FOREST LINE (HOCHSCHWARZWALD)

Standort / Region:	Todtnau (Hochschwarzwald)
Gegenstand:	Hängebrücke über die Todtnauer Wasserfälle (Länge: 450 m, Höhe: 120 m)
Status:	Eröffnet Mai 2023
Chancen:	Wirtschaftliche Entwicklung - Erlebbarkeit von Natur und Landschaft: <ul style="list-style-type: none"> • >150.000 Besucher seit Eröffnung, gute Rückmeldungen aus der Gastronomie • Barrierearmer Zutritt • Aussicht auf die Todtnauer Wasserfälle
Herausforderungen:	Umweltauswirkungen - Overtourism: <ul style="list-style-type: none"> • Verlust der Authentizität der Landschaft • Höheres Verkehrsaufkommen in Spitzenzeiten und Probleme mit Falschparkern
Lösungsansätze:	Bessere Lenkung des Park-Suchverkehrs (in Planung)

BIGGEBLICK SKYWALK (SAUERLAND)

Standort / Region:	Biggeseesee (Nordufer bei Attendorf)
Gegenstand:	Aussichtsplattform (Stahlkonstruktion mit freihängender Kuppel, 90 m über dem See, Zugang über 10 m langen Steg)
Status:	Eröffnet Juli 2013
Lösungsansätze:	<ul style="list-style-type: none">• Unkritischer Standort• Integration des Bauwerks in die unmittelbare Umgebung• Nutzung der bestehenden Infrastruktur (Hütte des Sauerländischen Gebirgsvereins)

BAUMWIPFELPFAD (ERLEBNIS AKADEMIE AG)

Standort / Region:	12 Standorte in Europa, 1 Standort in Kanada
Gegenstand:	Baumwipfelpfad (Gesamtlänge: 675-1500 m) mit Aussichtsturm (Turmhöhe: 40-45 m), teilweise mit Tunnelrutsche
Status:	Erster Pfad wurde 2009 eröffnet
Lösungsansätze:	<ul style="list-style-type: none">• Naturnahe Einpassung in die jeweilige Umgebung (Standortabhängig und aufgrund der Größe der Türme nicht überall selbstverständlich)• Nutzung der bestehenden Infrastruktur• Barrierearmes Naturerlebnis

TREETOPWALK (EDERSEE)

Standort / Region:	Eder-Talsperre (Südufer zwischen Bringhausen und Edersee)
Gegenstand:	Baumkronenweg (250 m lang, 30 m max. Höhe)
Status:	Eröffnet 2010
Lösungsansätze:	<ul style="list-style-type: none">• Unkritischer Standort• Integration des Bauwerks in die unmittelbare Umgebung• Barrierearmes Naturerlebnis

EDERSEE BESUCHERZENTRUM (EDERSEE)

Standort / Region:	Eder-Talsperre (am Staudamm)
Gegenstand:	Besucherszentrum (Touristinfo, Ausstellung)
Status:	Eröffnet im April 2023
Lösungsansätze:	<ul style="list-style-type: none">• Unkritischer Standort• Integration des Bauwerks in die unmittelbare Umgebung• Nutzung der bestehenden Infrastruktur• Barrierearmes Naturerlebnis

ALTERNATIVKONZEPT IN DEUTSCHEN MITTELGEBIRGEN



Das Beispiel aus der Eifel zeigt, dass die touristische Entwicklung in ländlichen Regionen auch ohne besondere Bauwerke funktionieren kann. Es zeigt auch, wie sich Überbelastungen und Akzeptanzprobleme durch dezentrale Angebote und Kooperationen vermeiden

lassen. Und es verdeutlicht, dass Nationalparke an sich bereits touristische Leuchttürme darstellen und die meist benachbarten Naturparke für weitere Attraktionen besser geeignet sind. ■



EIFEL-TREKKING & STERNENLANDSCHAFT EIFEL

Standort / Region:	Nationalpark Eifel und Naturpark Nordeifel
Gegenstand:	Nachhaltige touristische Angebote im Naturpark: <ul style="list-style-type: none"> • Naturlagerplätze (Plattformen mit Kompost-Toilette) zum Übernachten in der Natur • Zertifizierter Sternenpark mit Bildungsangeboten, besonders ausgestatteten Beobachtungsorten, SternenGastgebern und SternenGuides
Status:	Eifel-Trekking: Eröffnet seit April 2016, Sternenpark: Anerkannt seit April 2019
Lösungsansätze:	<ul style="list-style-type: none"> • Dezentrale Angebote im Naturpark • Reservierungsmöglichkeit über das Internet • Förderung von naturnahen Tourismusformen und Umweltbildungsprogrammen • Besondere Erlebbarkeit von Natur und Landschaft • Kooperation und Vernetzung von Akteuren aus Bildung, Tourismus, Umweltschutz und Verwaltung



PLANERISCHE ANFORDERUNGEN AN TOURISTISCHE „LEUCHTTÜRME“

Touristische Leuchtturmprojekte erfordern eine umsichtige und sorgfältige Planung, um nachhaltige Entwicklungen zu gewährleisten. Grundsätzlich ist dabei eine **ganzheitliche Betrachtung der Nachhaltigkeit** notwendig, die nicht nur einzelne Aspekte, sondern alle relevanten Faktoren berücksichtigt.

Dies erfordert die Berücksichtigung von Planungsgrundlagen, um die Auswirkungen möglichst gering zu halten. Dem **Standort eines Projektes** kommt eine entscheidende Bedeutung zu. Sensible Naturgebiete sollten grundsätzlich vermieden werden (auch Störungen in der Bauphase!). Die Projektstandorte sollten bevorzugt in **weniger sensible Gebiete** verlagert werden (beispielsweise in Tallagen statt in Höhenlagen!).

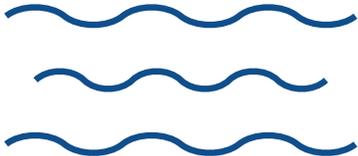
Die **Dimensionierung von Bauwerken** sollte angemessen sein, ohne unnötigen Ressourcenverbrauch und mit möglichst geringen Auswirkungen auf das **Landschaftsbild**. Die Verwendung nachhaltiger und regionaler Materialien sowie die Nutzung erneuerbarer Energien und die Einsparung von CO₂ sind ebenfalls zu berücksichtigen.

Eine **realistische Schätzung des zu erwartenden Besucher- und Verkehrsaufkommens** ist entscheidend, um Besucherdruck zu managen. Der Neu- und Ausbau von Straßen sollte möglichst vermieden und ein **Konzept für den Anreiseverkehr** erstellt werden, welches die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln berücksichtigt. Maßnahmen zur **Besucherlenkung und Sensibilisierung für Natur und Landschaft** sind einzuplanen. Diese Maßnahmen tragen dazu bei, den negativen Auswirkungen des Besucherdrucks entgegenzuwirken.

Weitere wichtige Schlüsselaspekte sind die **regionale Wertschöpfung** und die **Zusammenarbeit in der umliegenden Region**. Die Einbindung möglichst vieler regionaler Produzenten hat nicht allein positive wirtschaftliche Effekte. Sie stärkt die kleinbäuerliche Landwirtschaft (an den Küsten auch die Fischerei), gibt kulturelle Identität und spart durch kurze Transportwege klimaschädliche Emissionen ein. Auch die Tourismusakzeptanz und die Akzeptanz von Schutzgebieten wird gefördert, wenn die touristischen Einnahmen und Aktivitäten der Region zugutekommen und einen Beitrag zur Lebensqualität der Bevölkerung leisten.

Grundsätzlich empfiehlt es sich jedoch, ganz auf Großinvestitionen zu verzichten und stattdessen auf **kleine, überschaubare Projekte** zu setzen. Geringere Investitionen reduzieren den „Einnahmedruck“. Insbesondere in abgelegenen und unerschlossenen Regionen sollte die touristische Entwicklung bedachtsam erfolgen, um die Auswirkungen überschaubar und beherrschbar zu halten.

Die Schaffung von **bedarfsgerechten Angeboten**, die in regionale Strukturen eingebunden sind, ist von entscheidender Bedeutung. Wander- und Radwege können als Grundlage dienen, um Gästen ein umfassendes Naturerlebnis zu bieten. Ein **reich strukturiertes Angebot an Erlebnismöglichkeiten**, kombiniert mit einer ansprechenden Besucherinformation, ist wertvoller für die Region als isolierte Großprojekte. ■



Nachhaltigkeit im
Deutschlandtourismus



Ö.T.E.

ÖKOLOGISCHER
TOURISMUS IN EUROPA
E.V.